

Predigt zu Sexagesimae, 12.02.23

Pfr. Michael Wiesmann

„Lifere statt lafere“

Gedanken zu Jes55,6-12a

Predigttext

⁶ Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist. ⁷ Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung. ⁸ Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, ⁹ sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. ¹⁰ Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, ¹¹ so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. ¹² Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

(Jes55,6-12a LUT)

Predigt

Liebi Gmeind

„Verchündet s’Evangelium jedermann, überall und zu jedem Ziitpunkt - und wenn’s sii muen, denn bruched defür Wort.“ Das isch s Motto, de Leitspruch gsi vom Giovanni Pietro di Bernadone, Sohn us guet situiertem Kaufmanns-Hause, de meischte vermutlich besser bekannt unter em Name Franz (oder Franziskus) vo Assisi.

Ganz getreu sim Motto het de Franziskus vo Assisi kei grossi, usuferndi schriftliche Werk mit villne Wort hinterlah. Was mer vo ihm het, sind bezeichnender Wiis vor allem Loblieder, Briefe a sini Fründe und Awiisige, so z’säge churzi Handbüecher zu Aspäkt vom Läbe als eifache Bättelmönch.

Dass denn aber öpper eine vo dene Text tatsächlich scho mal gläse het oder im Buecherregal stah hetti, dörfti doch eher es üsserscht sälteni Usnahm sii. Villicht het mer scho mal öpis ghört, vom dem Sunnegsang vom Franziskus, sim bekanntiste schriftliche Werk - aber scho das isch vermuetli eher sälte.

Und doch isch de Franziskus vo Assisi vermuetlich de eini Heiligi vo de katholische Chile - näbst em Samichlaus, em heilige Nikolaus - wo au mir Protestante vo Chindsbeine a känned, und das au ohni jährliche Kommerz mit Süessem und Gschänkli. Nämli als de Heiligi, wo Fründ vo de Tier, vo de Natur und vode Arme gsi isch.

Das dörfti vor allem dra ligge, das sis Läbe in gwählter Armuet, nöch bi de eifache Mänsche und nöch bi de Natur, Künstler und Künstlerinne sit jeher inspiriert hend, wie das vermuetlich bi chum andere „Heilige“ dr Fall gsi isch. Derbii ischs e chli Diffus, was denn gnau eso fasziniert am Franziskus.

Es isch ned eifach e Serie spezieller, grosser Tate - und erst rächt ned Werk vo grosse Wort. Aber am Franziskus sis Läbe isch prägt gsi, vo dem, was mer im theologische Jargon „imitatio Christi“ nännt. Also e Läbenswiis, wo versuecht, dür Imitiere, dür s’Nachahme vo dem, wie Jesus gläbt het, Jesus ähnlicher z’werde em Wese nah.

Ei Uswürchig dadevo im Läbe vom Franziskus isch gsi, dass er s’Evangelium het welle verchüde - aber vor allem indem er’s tuet, indem er’s sälber läbt. Immer und überall s’Evangelium verchüde, und wenn’s sii muen, au mal mit Wort.

Dademit macht er subtil, aber glichziitig radikal dütlich, was so oft s’Problem vo eus Mänsche mit eusne Wort isch: Eusri Wort entsprached oft ned dem, was mer tüend, was mer läbed.

S’Konzept vom Franziskus, dem Problem, dere Differenz zwüsche Wort und Tate z’begägne isch entsprached eifach: Weniger rede, meh mache - meh läbe. Oder wie mer uf Dialekt gern chli unumwundner, direkter würd säge: „Lifere staht lafere.“

Das isch im Prinzip immer wider eine vode Chern-Gedanke vo dere „imitatio Christi“, dere Idee, mit sim Läbe Jesus dür Nachahmig ähnlicher z’werde. Will das bedütet, dass mer sich immer wider fragt: Wie würd Jesus das jetzt mache?

Reformierte Kirche Aarau

E Frag, wo - wenn mer sie ernst neh möcht - nüm vill Ziit und Energie für „fromms“ Gschwätz laht. Das isch vill eher en Vollziit-Job mit Uswürkige, wo mer ned unterschätze sött - was sich au durchus ide Biographie vom Franziskus vo Assisi spieglet.

Und doch ischs irgendwie ja au scho fascht so öpis wie en Lifehack: En Trick, wo wenn mer en kännt, eim s'Läbe dütlich eifacher macht. Will: Wer weniger seit, muen au weniger Wort mit sine Tate usfülle. Da hend mir Pfarrer:inne es schwers Los zoge, bi all dene Wort, wo mir de lieb lang Tag müend/dörfed verlüüre...

Aber Scherz biisiite: Es isch scho so. Wer weniger höch aseit, muen au weniger mache zums denn au erreiche. Gar ned eifach für eus Mänsche. Will bi Gott laufts halt eso, dass was er seit, das au gschieht.

¹⁰ Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, ¹¹ so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.

Ufmerksami Hörer:inne werded villicht gmerkt ha, dass die Ussag hie über d'Wort vo Gott und ihri Würksamkeit ned ganz absolut formuliert sind: „so **soll das Wort**, das aus meinem Munde geht, auch sein.“

Aber Moment mal: Ischs mit em Wort vo Gott ned eso, das was er seit, gscheht. Nüt sölle, welle, chöne, mit villicht oder ebe au ned. Sondern was er seit, das passiert? Ich muen ihne säge, das Wörtli „sölle“ hie ide aktuelle Version Luther-Übersetzig vo dene Wort vo Gott an Prophet Jesaja gläse han, het mich das nachhaltig irritiert.

Ich bin denn go luege, wie's in anderne Übersetzige dehär chunt. Will das mit dem „Sölle“, das isch mer neu gsi. Und tatsächlich: Sowohl Zürcher Bible als au d'Einheitsübersetzig wännd nüt vome „sölle“ wüsse, det staht schlicht und eifach „so ist“ - so isch also s'Wort vo Gott. Es bewürkt, was es will.

D'Elberfelder-Bible hingäge schriibt: „So wird auch mein Wort sein.“ Hmmm. Und d'Schlachter-Übersetzig chunt doch tatsächlich au, wie d'Luther-Bible, mit dem „sölle“ hinefüre: „genau so soll auch mein Wort sein.“

Reformierte Kirche Aarau

Ja, aber jetzt mal halblang. Ich mein, was söll das eigentlich? Ich mein, wenn mer eus ned emal meh druf chönd verlah, dass s'Wort vo Gott au macht, was es söll?

Mer chönt jetzt natürli au säge, dass es de Pfarrer grad mal wider übertriibt, und das chli gar vill Haarspalterei isch. Das erscht rächt, da ich mir mit mine eher bescheidene Hebräisch-Kenntnis da ned zuetraue z'beurteile, wer vo dene villvill bessere Alttestamentler:inne, wo für die verschidene Übersetzige alls verantwortlich sind, rächt gha heg.

Aber nur scho, dass das „sölle“ offebar durchus sini Berechtigung het in Bezug druf, dass d'Wort vo Gott bewürched, was sie säged - dass Gott also au macht, was er seit! - find ich doch e zimlich brisanti Aaglähigkeit.

Immerhin gaht's nach dem ominöse „sölle“ einiger Masse beruhigend wiiter...

¹¹ **so soll** das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, **sondern wird tun**, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.

Es wird also ned leer zuggchere. Es wird tue, es wird ihm glinge, für was Gott s'gschickt het. Das stah aber scho chli inere Spannig, ja villicht sogar ime Widerspruch zu dem „sölle“ vo vorane - oder öppe ned? Wirds es jetzt tue, oder sölls das nur?

Ja, was sölls überhaupt mache und bewürche das Wort vo Gott?

⁶ Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist. ⁷ Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.

S'Wort vo Gott, sis Rede richtet sich a eus Mänsche. Mir, wo sälber Kreature vom Wort vo Gott sind, dür sis Wort gschaffe, is Sii grüeft: Eus gilt das Wort vo Gott. Und dass mir ned immer sind und tüend wie mer sötted: Ich glaub, das isch eus allne klar.

Mir erläbed a eus sälber, in eusem Mitenand, i dere Wält immer wider die Differenzen vo sölle und sii. Aber mer würdeds eus chli gar eifach mache, wenn mer wäge säbem behaupte würded, das liggi a Gott und sim Wort. Dass das eifach ned machi, was es sött - wenn mir die sind, wo ned mached, ned sind, wie mer sötted, wie's dänkt wär.

Reformierte Kirche Aarau

Und ich mein das ned mit eme erhobene moralische Zeigfinger. Ned zum eus allne hüt Morge z'säge, was für schläcti Cheibe dass mer doch sind. Das glaub ich offe gstande ned. Ich glaub villmeh, dass mir eifach Mänsche sind - und ufem Wäg all irgendwann scho mal eifach falsch abboge sind.

Und i das ine redt Gott zu eus, schickt er eus sis Wort:

⁷ Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung. ⁸ Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR,

Gott macht eus da kein Vorwurf drus, dass mer falsch abboge sind. Er weiss, dass eusri Wäg und sini, sis Dänke und euses oft usenand gönd. Warum das so isch? Ganz banal gseit: Das het er spötistens det in Chauf gnah, wo er eus als Ebebild vo ihm sälber, als ächts Gägenüber mit eigenem, freiem Wille gschaffe het.

⁹ sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Sini Wäg und sini Gedanke sind sovill höher als eusri, sowiit wie de Himmel über dr Erde isch. Und Gott isch klar, dass mir da mit eusem Alltag ned immer mit was weiss ich wie transzendente Dimensione, sondern mit zimlich Irdischem beschäftigt sind - und dass mir drum ned immer di glich Abzwiigig nähmed us de Situation use, wie er das würd, wie das halt dänkt wär.

Aber er laht's ned eifach dadebii bewände - und eus uf eusne falsche Wäg hocke. Sondern er redt zu eus. Ide Hoffnig, dass mir sini Wort ghöred, sie anähmed, iigsehnd, wo mer di falsch Verwziigig gnah hend und umchered uf de Wäg, wo er halt scho chli klarer gseht us sinere himmlische Perspektive als mir us sinere Irdische.

Wo das passiert, det wird us em Sölle es Sii vo dem, dass sis Wort isch wie de Räge und de Schnee, wo vom Himmel chunt, demits hie uf dr Erde wachse und gedeihe chan - und zwar grad bi eus: In eusem Läbe.

Sis Wort, das tuet scho, was es söll. Sis Wort lifered, das isch ned eifach Lafere. D'Frag isch nur, ob mir das au in eusem Läbe wännd gscheh lah. Ufzwinge wird ers eus ned. Und er wirft eus ned vor, wo das mal ned passiert. Ganz ehrlich: Au das wirts geh, im Läbe vo jedem vo eus. Mir sind wohl ned di eifachste Empfänger vo dem, was sis Wort lifere, bewürke möcht.

Aber det, wo mir's zuelönd, wo mir losed, wo mir anähmed, wird Läbe chöne gedeihe. Und wo mir iigsehnd, wo mer umchered vo det, wo mer de Rank mal ned verwütscht hend, det wird eusre Wäg en anderi Qualität becho, als wenn mer sälber vor eus herewurstled,

Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. ¹² Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

Mit Freud uszieh, wiiterzieh, vo sim Fride begleitet. Ich glaub, es isch eus allne bewusst, dass Freud und Fride kei Sache sind, wo mir eifach chönd herezaubere - sondern wo au oft müend wachse in eunse Läbe.

Und genau das möcht Gott mit sim Wort bewürche. Das sölls ebe bewürke, sis Wort, wo wie de Räge und de Schnee isch. Freud, Fride, Läbe wo wachst und gedeiht. Und das wirts bewürke. D'Frag, obs das au in eusne Läbe söll und wird, die müemmer aber schlussendlich sälber beantworte.

Amen.